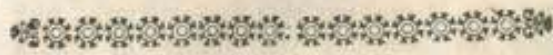


Gebrauch.

Die Hohl-Wurk solle der Würkung halben mit dem Taubentropfe und der Oster-lucey meistens überein kommen.



CAPUT XCII.

Welscher Körfel. Myrrhis.



Nahmen.

Myrren = Körfel, welscher Körfel, wilder Kerbel, Griechisch, *Myrris*; Diosc. lib. 4. cap. 116. Lateinisch, Myrrhis, Plinii, lib. 24. cap. 16. Conile. Italienisch, Myrrhide, Mirrade finochiella. Französisch, Cerfueil musque, Persil d'Alne. Englisch, Sweete Chervil. Dänisch, Körfel.

Gener. Character. vid. pag. 695.

Gestalt.

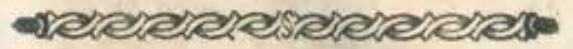
Der welsche, oder Spanische Körfel: Myrrhis magno semine, longo, sulcato, J. B. 3. 2. 77. M. H. 3. 301. Raj. H. 431. Myrrh. major, vel Cicutaria odorata, C. B. P. 160. T. 315. Myrrhis. Dod. p. 701. Myrrh. perennis, semine striato, alba, major, odorata. M. U. 44. B. J. A. I. 69. Ist mit seinen Blättern dem Schierling ganz ähnlich, bringt einen hohen Stengel, mit vielen Rippen oder Streifen in die Länge durchzogen. Oben erscheinen weiße Kronen oder Blumen, darauf folgt spitziger, langer Samen. Die Wurzel ist lang, rund, zart und eines guten Geschmacks wie die gelben Rüben. Eine kleine Art dieses Gewächses findet man viel in Savoyen: Myrrhis minor, C. B. P. loc. cit. Myrrh. altera, minor. Park. Raj. H. loc. cit.

Eigenschaft.

Der welsche Körfel ist warmer Natur; hat durchaus gleiche Theilchen, und hiemit auch die Tugend mit dem Körfel-Kraut.

Gebrauch.

Der welsche Körfel mit Fleisch-Brühen gekocht, befördert den verstandenen Harn.



CAPUT XCIII.

Gemeine Angelick. Angelica sativa.



Nahmen.

Angelick, Lateinisch, Angelica, Smyr-nium Cordi. Französisch, Angeli-que herbe. Spanisch, Angelica. Englisch, Dänisch, und Niderländisch, Angelica. In Deutscher Sprache wird sie auch genennet H. Geist-Wurk, Brust-Wurk und Engel-Wurk, um ihrer sirtreflichen Kraft wider das Gift, gleich als wenn der H. Geist, oder die lieben Engel dem Menschlichen Geschlechte diese heilsame Wurzel insonderheit offenbahret und gezeigt. Bey den alten Griechen und Lateinern wird dieses Kraut nicht beschrieben, wiewohl einige es unter dem Nahmen Myrrhidis, oder Smyrnii &c. glauben gefunden zu haben.

In Classe Plantar. Gymnodispermar. Umbellifer. Angelica T. Folia alata, divisa in amplas partes, ramosa ferè; Semina striata, magna, crassa. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die gemeine, gebräuchliche Angelick: Angelica, sativa. C. B. P. 155. J. B. 3. 2. 140. Ger. Park. M. U. 9. M. H. 3. 280. Raj. H. 434. B. J. A. I. 53. Angelica major. Dod. p. 318. Imperatoria sativa. T. 317. So wir die zahme nennen, (dieweil sie bey uns

uns allein in den Gärten gepflanzt wird, wiewohl sie anderwärts von sich selbst in dem Gebürge wächst) hat eine dicke lange Wurzel, die von einem Haupt sich in etliche Wurzeln theilet, mit zimlichen Fäseln oder Neben-Wurzeln, auswendig braun und innwendig weiß, eines sehr anmuthigen, guten und lieblichen Geruchs, an dem Geschmackeräs, hitzig und bitter. So man die Wurzel aufschneidet, gibt sie einen gelben bartsichten Saft, der ist an dem Geschmacker sehr scharff und hitzig. Die Blätter sind länglicht und rund, wie die Blätter des Alexandrinischen Peterleins zerschnitten, und rings herum gekerbt, von Farben satt-grün, und an dem Geruch nicht unlieblich. In dem dritten und auch bisweilen in dem vierten Jahre steigt von der Wurzel hervor ein dicker und großer, rohrichter Stengel, mit Knorren und Glaichen, wie der Stengel des Liebstöckels, der wird fast dreier und bisweilen vier Ellen hoch. An dem Stengel gewinnt sie aufgeblasene Säcklein, aus denselben kommen hervor schöne Dolden oder Kronen, wie Schatt-Hütlein, gleicher Weise wie an dem Fenchel, die tragen gelbe Blüthlein, darauf folget ein breiter dünner Samen, der veraleicht sich dem Samen der Berenklau, ist doch blätterichter, dünner und leichter, hat einen guten Geruch und scharffen Geschmack, wie die Wurzel. Von dem Samen zelet man junge Stöcklein, den säet man um St. Martins-Lage, auf folgende Weise: Man legt den Samen über Nacht in frisches Wasser, des Morgens wird er in ein gut, schwarz Erdreich geworffen, der thut sich in dem Frühlunge aus dem Grunde, wie der Samen des Körbels, und sind die ersten Blättlein dem Peterlein-Kraut gleich. Diese jungen Stöcklein setz man in dem Neulichte im Waben aus, auf die anderthalben Schube von einander. In dem vierten Jahre stoßet der Stengel hervor, bringet Blüthmen und Samen, wenn der abfällt, wird der Stengel und die Wurzel holtsicht, und verderben. So man die Angelica in einen guten, fetten Grund setz, besamet sie sich selbst, daraus denn junge Stöcklein wachsen, die man versehen kan, sie müssen aber einen wohlgebauten Grund haben, und auch vom Unkraut gereinigt, und öftermahlts mit übergeschlagenem Wasser begossen werden. So man die Wurzeln zur Arznei sammeln, und über ein Jahr halten will, soll solches im Frühlunge geschehen, eh sie den Stengel stoßen, zu welcher Zeit sie denn am kräftigsten sind, und muß man sie, wenn sie zuvor sauber gewaschen, und von dem Grunde gereinigt, in einer warmen Stuben austrocknen, alsdenn bleiben sie lang gut, sonst werden sie von wegen ihrer fetten Feuchtigkeit bald schimmelicht und verderben. Sie wächst von sich selbst in großer Menge auf dem Risen-Berge in Böhmen, und an den Schlessischen Grenzen. Diese ändert sich an der Wurzel, welche bey uns dicker wird, und leichtlich verdorrt, in Böhmen aber wächst sie kleiner und schwarz, läßt sich auch länger aufbehalten.

Wilde, große Angelica.
Angelica sylvestris major.



2. Die wilde, große Angelica: *Angelica sylvestris, major, C. B. P. M. H. B. J. A. loc. cit. Angel. sylvestris, magna, vulgatio, J. B. 3. 2. 144. Angel. sylvestris. Dod. p. 318. Ger. Park. M. U. 9. Imperatoria pratensis, major. T. loc. cit. Angelica aquatica, Raj. H. loc. cit. Vergleicht sich der vorigen mit Wurzel, Stengel, Blättern und Blüthmen, allein ist sie in allem kleiner. Die Blätter werden bleichgrüner, und die Wurzel weiß-sarbig. Die Blüthe erscheint gelb oder weiß. Ist am Geruch und Geschmacker milder. Sie wächst bey uns in schattichten dunkelen Orten an den Wasser-Gestaden, Bächen, und in grasichten Baum-Gärten. In feuchten Orten bringt sie dünnere Blätter hervor. Man findet sie allhier bey Mischelfelden. Eine Art mit großen, gelben, oder weißen Kron-Blüthmen, wird in Norwegen, Island, Pommern, Schodland, ja auch bey uns in fetten, feuchten Gründen etwann angetroffen: *Archangelica f. Angelica Tabernemontani f. Scandiac, Hort. Leyd. Archangelica, Lob. Dod. loc. cit. Clus. H. cxcv. J. B. 3. 2. 143. Raj. H. loc. cit. Angel. Scandiac, umbellà flavâ, semine rotundiori; Archangelica dicta. C. B. P. 155. M. U. 9. B. J. A. loc. cit. Imperatoria Archangelica dicta. T. loc. cit.**

3. Der Berg-Angelica: *Angelica sylvestris montana, C. B. P. 156.* Ist der erstgemeldten mit Wurzeln und Blättern gar ähnlich, allein gibt sie am Geruch und Geschmacker der gemeinen nichts vor, wird jedoch kleiner. So man den Stengel am obern Theile der Wurzel abschneidet, gibt sie einen stärckern und scharffern Geschmack von sich als die zahme. *THEODORUS TABERNEMONTANUS* hat sie viel angetroffen am

fffff

am Gebürge der Graffschaft Zweibrücken, und auf denen Bergen, so Lothringen, Hoch-Burgund und das Elfaß scheiden.

4. Die wilde, kleine Angelica: *Angelica sylvestris*, minor f. *erratica*, C. B. P. loc. cit. Raj. H. 435. T. 313. B. J. A. loc. cit. *Angelica sylvestris*, *repens*, J. B. 3. 2. 145. M. H. 3. 281. *Angelica podagraria dicta*, M. U. 9. *Podagraria*, Lob. Ic. 700. *Herba Gerardi* Dod. p. 320. Wächst bey uns viel hin und wieder an den Säumen.

5. Die wilde, haarige Angelica, so nichts riecht: *Angelica sylvestris*, *hirtuta inodora*, C. B. P. 156. J. B. 3. 2. 146. Raj. H. 435.

6. Die glänzende, Canadensische Angelica: *Angelica lucida*, *Canadensis*, Cornut. 197. M. H. loc. cit. M. U. 9. Raj. H. B. J. A. loc. cit. *Imperatoria lucida*, *Canadensis*, T. 317.

7. Die bey den Knödeln blühende Berg-Angelica: *Angelica Alpina*, *ad nodos florida*, T. 313. B. J. A. loc. cit.

8. Die Canadensische Angelica, mit Af-fodill-Wurzel: *Angelica Canadensis*, *tenuifolia*, *Alphodeli radice*, T. 313.

9. *Angelica*, *Canadensis*, *atropurpurea*, Cornut. 199. M. H. 3. 281. B. J. A. loc. cit.

10. *Angelica*, *Acadiensis*, *flore luteo*, H. R. Par. 55. T. B. J. A. loc. cit. *Angel. humilior & minor*, *flore luteo*, M. H. loc. cit.

11. *Angelica*, *montana*, *maxima*, *flo-culis candicantibus*, *ad nodos caulium um-bellifera*, Plukn. Alm. Phyt. 134. M. H. B. J. A. loc. cit.

12. *Angelica*, *sylvestris*, *Italica*, *amplis foliis*, B. J. A. loc. cit. & *Angel. sylvestr. Italica*, *altera*, *minor*, Ejsd. loc. cit. *videntur una eademque species esse*.

13. *Angelica Canadensis*, *foliis quasi præ-morsis & in tenue capillamentum abeun-tibus*, *foliolo donatum*, T. 314.

Eigenschaft.

Die zahme Angelica ist warmer und trockener Natur. Führet viel aromatisch, flüchtiges, scharfflicht-milttes Saltz, dadurch sie Kraft hat allem Gifte zu widerstehen, das Herz zu stärken, Schweiß zu treiben, die monatliche Weiber-Reinigung zu befördern, Würmer zu töden, Verstopfungen zu eröffnen, auch Wunden, alte Schäden und Geschwüre zu heilen. Man soll die Wurzel zur Arzney einsammeln, wenn die Sonne in die Zwillinge, und der Mond in den Krebs gehet.

Gebrauch.

Die Salsen der Angelica sind bey den Engelländern gebräuchlich, sie machen auch Suppen von den Blättern, die wohl schmecken, sonderlich wenn sie von dem jungen Kraut der wilden Angelica bereitet werden.

Best.

In Sterbens-Käufen ist die Angelica eine treffliche Vorbehaltung wider die Pest, so man die Wurzel in dem Munde behält und leuet, insonderheit zur Zeit, wenn man ausgehen will. So aber jemand von der Pestilenz angegriffen worden, dem solle man alsobald ein halbes Quintlein zersto-

ner Angelica-Wurzel, und ein Quintlein Theriac, in einem Tründlein Cardobenedicten-Wassers eingeben, und ihn in dem Bette wohl zugedeckt schwitzen lassen.

Man hat durch den täglichen Gebrauch der Angelica erfahren, daß dieselbe große Hülfe leiste, die unnatürlichen Schäden zu heilen, so etwann nach einer schmerzhaften Geschwulst ausbrechen, daraus denn bisweilen abenteuerliche Dinge gehen sollen; als Liecht-Puzen, alte Lumpen, Werck oder Garn, und andere dergleichen Dinge mehr, die geachtet werden, daß sie durch Zauberey herkommen, wie es denn dem bösen Feinde eine geringe Kunst ist, solche Dinge (so es von Gott dem Herrn ihm zugelassen wird) durch seine Werck-Zeuge in ein Glied zu gaudeln: Ob schon aber solche Schäden scheinen unnatürlich zu seyn, können sie jedoch durch fleißiges und einbrünstiges Gebet zu Gott mit natürlichen Mitteln wiederum geheilet werden. Solche Schäden hat Theod. Tabernemontanus sonst mit nachfolgendem Wund-Tranke curiert: Nimm Angelica-Blätter zahme und wilde, Teufelsabbis-Kraut, die obersten Gipfel von St. Johannis-Kraut, Ingrim-Kraut, Sanikel, Widertbon, Bensch, jedes eine halbe Hand voll, frisch Brunnwassers eine Maas, weissen, alten Weins eine halbe Maas. Zerschneide die Kräuter, thue sie in eine große zimmerne Flasche, schütte das Wasser und den Wein darüber, lasse es in einem Kessel mit heißem Wasser sieden, wenn es kalt worden ist, alsdenn thue die Flasche auf, und nicht eher, damit die Geister nicht vertriehen, denn sieche es durch ein Tuch und gib dem schadhafte Menschen Morgens und Abends auf die sechs Loth warmlicht davon zu trinken.

Wenn jemand, unrein Wasser getrunken hat, und er sich besörchtet, daß ihm davon ein lebendiges Thier in den Leib gekommen seye, der soll alle Tage ein halbes Quintlein gestoßener Angelica-Wurzel in einem Tründlein Weins einnehmen.

Nimm Angelica-Wurzel, Benedicten-Wurzel, Pestilenz-Wurzel, Cardobenedicten, Betonien-Kraut, Wachholder-Beeren, jedes ein Loth, Vermuth ein halbes Loth, zerschneide alles wohl unter einander, thue es in ein großes Glas, welches oben weit fene, schütte darüber so viel Spiritus vini, oder destillierten Brantwein, daß es alles bedecke, und etwann eines Daumens dick darüber gehe, mache das Glas wohl zu, und laß es also vierzehn Tage stehen, darnach thue den Brantwein davon, und verwahre ihn in einem wohlverstopften Glase. Man kan nach belieben auch Zucker dazu mischen. Von diesem Spiritu solle man zwölf oder fünfzehn Tropfen in weißem Kalte Weine, Morgens nüchtern einnehmen. Er gen-trank-ist gut für alle kalten Nagen-Krankheiten, und Grimmen von Kälte, treibet aus die Würmer, und bewahret den Menschen vor der Pest.

So man gestoßene Angelica-Wurzel und Zitwer, jedes ein halbes Quintlein in Me-lissen-Wasser auf zwey mahl den Weibern eingibt, ist es ein dienlich Mittel wider die Mutter-Krankheiten.

Wenn

Unnatürliche Schäden.

Lebendige Thiere in des Menschen Leibe.

Angelica, Pestilenz, Cardobenedicten, Betonien-Kraut, Wachholder-Beeren, jedes ein Loth, Vermuth ein halbes Loth, zerschneide alles wohl unter einander, thue es in ein großes Glas, welches oben weit fene, schütte darüber so viel Spiritus vini, oder destillierten Brantwein, daß es alles bedecke, und etwann eines Daumens dick darüber gehe, mache das Glas wohl zu, und laß es also vierzehn Tage stehen, darnach thue den Brantwein davon, und verwahre ihn in einem wohlverstopften Glase. Man kan nach belieben auch Zucker dazu mischen. Von diesem Spiritu solle man zwölf oder fünfzehn Tropfen in weißem Kalte Weine, Morgens nüchtern einnehmen. Er gen-trank-ist gut für alle kalten Nagen-Krankheiten, und Grimmen von Kälte, treibet aus die Würmer, und bewahret den Menschen vor der Pest.

Mutter-Krankheiten.

Trinken
heit zu ver-
hüten.

Wenn man ein Stücklein dieser Wurzel in einer Bohne Größe gebraucht, solle es die Trunkenheit verhüten.

Zauberey,
böß Ge-
spenst, Pest.

Etliche beissen die Angelica-Wurzel in Eßig, ist aber nicht recht gethan, denn die beste Kraft in dem Eßig zurück bleibt.

Anderer Leute glauben, wenn sie die Angelica-Wurzel bey ihnen tragen, werde ihnen keine Zauberey oder böß Gespenste schaden können. Andere hengen sie auf die bloße Haut an den Hals, zu Verhütung der Pest.

Grimmen
von Kälte,
Mutter-
schmerzen,
Nachweh,
Gist,
Pest.

Das destillierte Angelica-Wasser, stillt das Grimmen im Leibe, von Kälte verursacht, vertreibt die Mutter-Schmerzen und Nachwehe, befördert die Geburt und Nachgeburt, widersteht allem Giste und der Pest, so man davon nach belieben ein paar Löffel voll einnimmt.

Aus der Wurzel wie auch dem Samen der Angelica läßt sich nicht nur mit Brantwein oder dem Salmiac-Geiste eine Esenz, und Extract ausziehen; welche in Pest und andern ansteckenden Krankheiten sehr nützlich gebraucht werden; sondern man pflegt

auch das Oehl daraus zu destillieren, welches denn mit Zucker in Zeltlein gebracht, und zu einem Präservativ wider die Pest und andere ansteckende Seuchen, in dem Munde zerlassen und hinunter geschlucket, oder wieder ausgespuckt wird.

Destilliertes Angelica-Oehl mit Muscat-Wagennuß-Oehle vermischt, und über den Nabel weh, Blähung des Bauchs, bern und Erwachsenen. Etliche Tropfen davon eingenommen, vertheilet das angestehende Magenweh und die Blähung des Bauchs, wie auch das Mutterweh.

Aus der Aschen der verbrannten Angelica wird ein Salz gezogen und ausgelaugt, welches ein treffliches Mittel ist wider alles Gist, wider die zähe und schleimige Galle des Magens, wider die Verstopfung der Mutter, und bringet die Monat-Zeit wieder, man nimmt 10. bis 20. Gran aufsmahl. In den Apotheken hat man neben der Wurzel, das destillierte Wasser, das destillierte Oehl. Sonsten kommt sie auch unter den Balsam. Angel. Sennert. und andere Composita.

CAPUT XCIV.

Gemeines Stern-Kraut.
Aster Atticus vulgaris.



Nahmen.

Stern-Kraut, Griechisch, ἄστρον, ἄστρον, ἄστρον. Diosc. lib. 4. cap. 120. Lateinisch, Aster, Atticus, Plinii, lib. 27. cap. 5. Bubonium, Amellus. Italienisch, Aster Attico, Amello. Französisch, Petite Aspergoutte, Petit Muguet, Estoire herbe. Spanisch, Estrella yerva.

Kleines Alp-Sternkraut.
Aster Atticus, Alpinus, alter.



† Ein rauch
Bläslein,
so an den
Blättern
wächst.

Aster. Notas Generic. vide supra Libr. III. cap. XI. pag. 626.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das gemeine Stern-Kraut: Aster Atticus, caeruleus, vulgaris, C. B. P. 267, M. H. 3. 119. T. 481. B. J. A. L. 95. Aster Atticus. Dod. p. 266. Ast. Atticus, caeruleo flore. J. B. 2. 1044. Ast. VIII. Italorum & Fuchsi. Clus. H. XVI. Ast. Attic. Italorum, Fff f f f 2